PROF. PETER BEHRENS—DÜSSELDORF. Zigarren-Pavillon.
Ausgeführt von A. & C. Westerhold—Oldenburg-Osternburg.

Galerieankäufe müssten wieder in stärkerem Sinne, als sie es bisher waren, national oder sogar heimatlich gedacht sein. *Lichtwarks* Ankäufe und Aufträge für die Hamburger Kunsthalle haben in letzter Zeit diesem Gedanken in einer sehr beherzigenswerten Weise Ausdruck gegeben, und der Erfolg dieser im besten Sinne hamburgisch gedachten Beschränkung in der Auswahl der Meister und der Motive ist ein überraschend schöner und unbestrittener. Vielleicht vermag auch die »Oldenburger Ausstellung« dieses Sommers zur künftigen Klärung dieser Frage etwas beizutragen. — Oldenburg ist ganz gewiss nicht der Ort eines lebhaften Kunstmarktes, und ebensowenig liegt es im Mittelpunkt einer regen Kunstproduktion. Die Landesausstellung, anspruchslos und klein, wie es die Gewerbetätigkeit des vorwiegend von Landwirten bevölkerten Staates erwarten lässt, bietet jenes bunt zusammengewürfelte patriarchalische Bild, das man von solchen Veranstaltungen gewohnt ist. Die hübsche Lage der kleinen Bretterstadt am Saum des Schlossparks mit seinen mächtigen Laubkronen, und die Tatsache, dass ein einheimischer Architekt, Oberbauinspektor *Rauchheld,* einzelne der Gebäude mit einer besonders anerkennenswerten schlichten Anmut und Sachlichkeit ausgeführt hat, sind das einzige, was ich hervorzuheben wüsste. Das einheimische Kunsthandwerk zu einer gemeinsamen wohlorganisierten Leistung zusammenzufassen, hat man versäumt, und hat sich statt dessen begnügt damit, den Kirchenbesitz an Gerät und Mobiliar und einige preziöse französische Möbelstücke und Bronzen aus den Schlössern zu Jever und Eutin zusammenzubringen. Unter diesen Umständen wäre auch die Kunstausstellung in diesem Rahmen wohl zu einer gefälligen Versammlung von bekannten Mittelmässigkeiten verurteilt worden, wenn der rastlose Eifer und die hohen Ansprüche des als Sekretär dieser Abteilung tätigen Malers Professor *W. Otto*—Bremen nicht mit aller Energie